

Gesammelte ornithologische Beobachtungen aus dem Jahre 1890.

(Rumänien, Südungarn, Südsiebenbürgen,
Serbien und Mansfelder Seen.)

Von Ernst Ritter von Dombrowski.

(Fortsetzung.)

Abgesehen von diesem Ried und den trockenen Rohrwäldern, welche gegen Rama und bei Kličevac liegen, bildet die Gegend eine ziemlich geschlossene, nur von einigen Hutweiden, Weingärten und mehreren isolirten Waldparzellen und Gestrüpp-Partien unterbrochene Fläche von Kukurutzfeldern. Das Sumpfgelbiet von Negolin, das ich am 18. und 19. September besuchte, ist noch grösser als jenes von Gradište, soll viel reicher besetzt sein und namentlich grosse Colonien von *Platalea leucorodia* und *Falciellus igneus* bergen; leider erwiesen sich die Verhältnisse dort noch ungünstiger, so dass mir das Innere der riesigen Rohrwälder trotz aller Bemühungen verschlossen blieb. — Im Allgemeinen war ich recht enttäuscht, ich hatte hier, am Gelände eines so mächtigen Stromes, einen ganz anderen Reichthum hinsichtlich der Wasser- und Sumpfvögel erwartet. Der Hauptgrund der ganz unglaublichen Vogelarmuth auf dem Strome selbst, welche so gross ist, dass ich z. B. auf der circa zwölfstündigen Dampferfahrt von Dolnji Milanovac bis Radnjevac von Wasser- und Sumpfwild nichts sah als sechs Stuckenten, einige schwarze Seeschwalben und Flussuferläufer, liegt darin, dass die Donau hier fast ohne Inselbildung zwischen theils felsigen, theils sandigen oder lehmigen, nirgends aber versumpften Ufern in geschlossener Masse hinfliesst. Altwässer und ruhige Nebenarme oder grössere, mit Schilf bestandene Buchten fehlen gänzlich. Uebrigens waren die Tage, die ich an dem zu dieser Jahreszeit besten Platze der ganzen Strecke, in Gradište, zubrachte, für den Vogelzug insofern höchst ungünstig, als an ihnen constant ein heftiger West- oder Nordwestwind wehte, welcher sich erst am 17. September legte, worauf sich auch sofort ein regerer Zug bemerkbar machte.

In der folgenden systematischen Zusammenstellung habe ich im Allgemeinen nur meine eigenen Beobachtungen niedergelegt; wo doch auch fremde Mittheilungen aufgenommen wurden, ist dies speciell mit den Namen der betreffenden Herren vermerkt, für deren Glaubwürdigkeit ich mich voll verbürgen kann. Der Kürze und Einfachheit halber ist den Notizen aus Rumänien ein R., jenen aus Ungarn ein U., jenen aus Siebenbürgen ein Si., jenen aus Serbien ein Se. und endlich jenen vom Mansfelder See ein M. vorgesetzt.

1. *Vultur monachus*, Linné. Mönchsgeier.

R. Bei Cırtea de Argesu am 18. Februar zwei Stücke. Im Alutathal zwischen Cozia und Brezoi sowie im ganzen Lotrubegebiet konnte man täglich einige Stücke kreisen sehen, häufig ist jedoch dieser Geier wenigstens im Winter nicht zu nennen; im übrigen Rumänien habe ich ihn nirgends beobachtet.

Se. und U. Ich sah hier nur ein einziges Stück am 30. September; dasselbe kam aus dem Mrakoniathal gestrichen, gesellte sich sieben daselbst kreisenden weissköpfigen Geiern bei und zog dann nach dem Strbec zu weiter. Jedenfalls ist der Kuttengeier hier sehr selten.

2. *Gyps fulvus*, Gmelin. Gänsegeier.

R. Ich selbst habe ihn gar nicht gesehen, er scheint also das Gebiet im Winter zu verlassen. Mein Freund, Herr A. Florstedt, welcher im August eine Jagdreise nach dem Lotruthal unternahm, beobachtete ihn in grosser Menge und erlegte mit der Kugel zwölf Stück.

Si. Nach Mittheilung der Herren Hauptmann Berger und Oberleutnant von Spies eine gewöhnliche Erscheinung.

Se. und U. Der weissköpfige Geier ist im Kazanpass und an den übrigen Felswänden längs der Donau keineswegs so zahlreich anzutreffen, als man meinen sollte; es gibt Tage, wo man auf der ganzen Strecke von Golubac bis Orsova kaum einen einzigen Geier sieht und mehr als 15–20 wird man überhaupt kaum gewahr. Ein einziges Mal, am 26. September, zählte ich bei einem auf dem Felsen am Ausgange des Mrekonithales von Wölfen gerissenen Ochsen 42 Stücke, die aber zum Theile von weither zugezogen sein mussten. Die Zahl der im September ziemlich regelmässig anwesenden Geier schätze ich an der Babine stjena bei Golubac auf 7–8, im Kazanpass auf ungarischem und serbischem Ufer zusammen auf 10–12; anderwärts zeigen sich Geier bloss, wenn sie ein günstig gelegenes Aas lockt. Während der ganzen Zeit meiner Reise habe ich nirgends als an der Donau selbst einen Geier gesehen, sie stellten sich nicht einmal bei zwei Schafen ein, die ich unweit Mojdanpek ausgelegt; Kolkraben und Elstern bildeten dort die einzigen Gäste.

M. Vor mehreren Jahren schoss Jäger Bitter ein Stück; dasselbe war total ermattet und liess ihn auf freiem Felde schussmässig ankommen.

3. *Neophron percnopterus*, Linné. Aasgeier.

U. Am 26. September hockte ein Stück auf einem Felsvorsprunge am Ausgange des Mrakoniathales; sonst habe ich den Aasgeier nirgends gesehen.

4. *Gypaëtus barbatus*, Linné. Bartgeier.

R. Ich beobachtete den Bartgeier im Lotrubegebiet, aber erst oberhalb Voinesca, täglich; wie viel Exemplare es im Ganzen waren, kann ich nicht angeben, da man ja niemals weiss, ob man nicht ein Stück wiederholt sieht. Sicher unterschieden habe ich einen jungen, ganz dunklen, einen alten Vogel mit grellrother Brust und einen greisenhaften mit silberweisser Unterseite; ich hatte den Letzteren einmal so nahe, dass ich mit freiem Auge deutlich das schwarze Brustband und die weissen Kiele der Oberseite unterscheiden konnte. Eine Kugel, die ich ihm aus glattem Laufe auf circa 90 Schritte im ruhigen Vorbeiziehen zusandte, ging leider fehl. Die Horstplätze dürften in den furchtbaren wilden, fast gänzlich unzugänglichen Felsenlabirynthen der Pascoia liegen.

Si. Nach Mittheilung der früher genannten Herren Officiere, die man Beide als tüchtige Beob-

achter bezeichnen darf, sieht man den Bartgeier auch in den Grenzgebirgen südlich von Hermannstadt, die mit dem Lotrugebiete in directem Zusammenhange stehen, auf der Gernsjagd fast täglich.

5. *Milvus regalis*, auct. Rother Milan.

M. Häufiger Zug- und Strichvogel, er bildet das Hauptcontingent der auf der Krähenhütte erlegten Raubvögel; ich selbst schoss am 23. Juli zwei alte abgebrütete Weibchen, dieselben hatten nicht eigentlich gestossen, sondern den Uhu bloss in mässiger Höhe umkreist.

6. *Milvus ater*, Gmelin. Brauner Milan.

M. Am 22. und 25. Juli ein Stück am Ufer des Salzsee; Strich- und Zugvogel.

7. *Cerchneis tinnunculus*, Linné. Thurmfalk.

Se. Längs der Donau von Gradište bis Kladovo trifft man ihn nur recht spärlich an, wogegen er weiter stromabwärts, besonders in der Umgegend von Negotin, in grosser Menge auftritt. An ersteren Orten ist *Falco subbuteo* sehr häufig, an letzteren selten, und es bestätigt dies neuerdings die von mir schon wiederholt an verschiedenen Orten gemachte Beobachtung, dass sich diese beiden Arten sozusagen ausschliessen. Es wäre sehr interessant, zu erfahren, ob sie überhaupt irgendwo gleich häufig nebeneinander auftreten.

M. Als Strich- und Zugvogel ziemlich häufig; ich sah im Juli täglich 2—3 Stücke.

8. *Falco subbuteo*, Linné. Lerchenfalk.

Se. und U. Bei Gradište und Orsova-Tekja massenhaft, von da an stromabwärts bis Brza-Palanka seltener und bei Negotin scheinbar gänzlich fehlend. Bei Gradište tritt er in kaum glaublicher Menge auf und da dieselbe vom 11. bis 18. September keinen Schwankungen unterlag, glaube ich nicht, dass es ziehende Exemplare waren. Die meisten sah man am grossen Ried bei Kumane, wo ich am Mittag des 15. September von einem Punkte aus 15 kreisende Stücke zählte; 8—12 sah man oft gleichzeitig und ich glaube, dass es hauptsächlich die vielen Bekassinen waren, welche die Falken der ganzen Umgegend nach jenem Punkte lockten. Eine interessante Beobachtung machte ich auf dem Entenanstand am 17. September. Ich stand mit dem Kahne im Rohr gedeckt im Winkel einer grossen Blänke; als es zu dämmern begann, kamen in Intervallen von wenigen Minuten grosse Schwalbenzüge niedrig über das Wasser, jedem solchen Zuge folgte ein Lerchenfalk. Binnen etwa 10 Minuten schoss ich vier Stücke und hätte bald darauf noch weitere drei in's Jenseits befördern können, wenn ich nicht gefürchtet hätte, mir durch weiteres Schiessen Reiher und Enten zu verderben. Tags vorher hatte ich gleichfalls ein interessantes Schauspiel: einen Angriff des Lerchenfalken auf eine gewaltige Schaar von Staaren; dieselben suchten sich, ganz dicht zusammengedrängt, dadurch zu retten, dass sie sich zu einer enormen Höhe emporschraubten, der Räuber suchte ihnen zu folgen, konnte sie aber niemals überhöhen, und musste, nachdem er sich fast eine halbe Stunde lang vergeblich abgemüht, die Jagd ohne Erfolg abbrechen. Am 16. September griff ein Lerchenfalk 40 Schritte vor mir eine Blauracke an; mit einem zwischen den Aesten hindurchgeworfenen Fangschuss holte ich beide herab. Auf-

fallend war mir die grosse Vertrautheit dieses Falken, der sich fast immer schussmässig umgehen lässt und auf freiem Felde manchmal bis auf 20 Schritte anstreicht, während sich der Thurmfalk in Serbien fast noch schoner verhält als anderwärts.

9. *Falco peregrinus*, Tunstall. Wanderfalk.

Se. Ein Stück am 4. September bei Golubac, ein zweites am 28. September auf der Starica bei Majdanpek, alte Vögel.

M. Ein Stück am 25. Juli ober dem Salzsee.

10. *Falco tinnunculus*, Pallas. Würgfalk.

Se. Ein Paar hielt sich ständig (beobachtet am 4., 5., 6., 10. und 18. September) an der Babina stjena bei Golubac auf, es dürfte in Gemeinschaft mit *Cypus fulvus* und *Lycos monedula* daselbst gehorset haben.

11. *Astur palumbarius*, Linné. Habicht.

Se. Man trifft ihn in der Nähe der meisten Ortschaften, sowohl in der Ebene, wie im Gebirge; Haustauben dürften nahezu ausschliesslich seinen Raub bilden. Die Krähen verfolgen ihn hier eben so hartnäckig wie anderwärts, obwohl sie ihn täglich sehen.

12. *Accipiter nisus*, Linné. Sperber.

Se. Am 13. September sah ich ein Stück auf der Insel bei Rama und am 21. schoss ich bei Brza-Palanka ein ganz aussergewöhnlich starkes Weibchen; sonst nicht beobachtet, doch steht im Wirthshaus zu Majdanpek ein dort geschossenes ausgestopftes Stück.

U. Ein Stück am 10. Februar bei Karansebes, ein zweites am 23. September zwischen Orsova und Jeselnica.

13. *Pandion haliaetus*, Linné. Fischadler.

Se. Am 5. September ein alter Vogel bei Golubac.

14. *Aquila naevia*, Wolf. Schreiadler.

Se. Bei Gradište sah ich täglich 1—2 Stücke; sie sitzen meist träge an den Rändern des Sumpfes auf den Hutweiden oder ziehen niedrig über letzteren hin, kreisen sah ich niemals einen. Von den Exemplaren, die ich so nahe hatte, dass sich die Gefiederfärbung unterscheiden liess, trug keines merkliche weisse oder gelbe Fleckung, alle erschienen ziemlich einfärbig schwarzbraun, nur zwei auffallend lichter, fast lehmfarben; sie waren im Vergleich zu den übrigen merklich schwächer.

M. Vor einigen Jahren im Herbst schoss Förster Bitter bei Seburg vor dem Uhu binnen einer halben Stunde vier Stücke, die im Eislebener Museum stehen.

15. *Aquila imperialis*, Bechstein. Kaiseradler.

Se. Am 14. September bei Požežena unweit Gradište ein Stück, sonst nirgends beobachtet.

16. *Aquila chrysaetus* var. *fulva*, Linné. Goldadler.

R. Am 22. Februar ein Stück bei Brežoi.

Si. Nach Mittheilung meiner beiden Gewährsmänner im Gebirge verhältnissmässig sehr häufig.

U. Am 11. Februar ein Stück kreisend oberhalb der Czernamündung bei Orsova; am 24. September ein Stück ober dem Felsen an der Mraconiamündung.

Se. Am 30. September ein Stück auf dem Strbec, am 8. September eines an der Starisa bei Majdenpels; ich sah ausserdem noch 10—12 grosse

Adler, ohne aber unterscheiden zu können, ob es Stein- oder Kaiseradler waren.

17. *Haliaetus albicilla*, Linné. Seeadler.

R. Ein alter Vogel am 18. Februar an der Aluta bei Rimnik di Vulcea.

Se. und U. Auf der ganzen Donautrecke zu sehen, aber überall nur sehr vereinzelt; mehr als zwei beobachtete ich nie an einem Tage.

M. Im Spätherbste halten sich stets einige Seeadler in der Umgegend auf; Bitter schoss im Laufe der Jahre 7 Stücke.

(Fortsetzung folgt.)

Die Vögel des hohen Erzgebirges.

Von Wenzel Peiter.

I. Nachtrag.

In dem in Nr. 14 Jahrgang 1890 dieses geschätzten Blattes gebrachten Bilde der hochozgebirgischen Vogelwelt wurde schon erwähnt, dass zu demselben sich Nachträge nothwendig erweisen werden. Der Plan des Schreibers dieses Aufsatzes ging dahin, zuerst den Grund und das Gerüste zu schaffen, um an der Hand desselben den weiteren Ausbau beginnen zu können. Jeder der Leser weiss aus Erfahrung, wie schwer es ist, den Grundstein zu einem Vogelbilde irgend einer Gegend zu legen, deshalb möge man es dem Verfasser nicht verargen, wenn er so manches ergänzen oder gar verbessern muss. An der Hand desgebrachten Verzeichnisses der hochozgebirgischen Vogelwelt war es für viele Forstleute und Vogelkundige ein Leichtes, ihre Erfahrungen dem Schreiber mitzuthellen, die er ohne Anregung niemals erhalten hätte.

Um ein Ganzes zu schaffen, wurden die Nummern des Hauptartikels beibehalten und bei den in demselben nicht enthaltenen Vögelerscheinungen des Hochozgebirges die fortlaufende Nummer gesetzt.

A. Tagraubvögel.

Zu 1. *Vultur monachus* L. Erscheint im Herbste; Im Jahre 1882 war er zahlreich zu sehen.

86. *Milvus regalis* Brisson, rother Milan, ist häufiger als der schwarze Milan zu beobachten. Zieht jedes Jahr im Herbste über das Gebirge und wurde auch öfters, so z. B. bei Goldenhöhe erlegt.

Zu 7. *Falco subbuteo* L. Ein Pärchen hatte vor einigen Jahren sogar bei Pressnitz im Hassberger Reviere genistet.

Zu 8. *Falco tinnunculus* L., nistet auf dem Hochozgebirge und ist fast durch das ganze Jahr auf demselben zu sehen; nur im strengen Winter ziehen alle fort.

B. Nachtraubvögel.

Zu 13. *Bubo maximus* Sibbald, nistet im Hochozgebirge nie. Seine Nistplätze sind die Ruinen auf den Höhen gegen das Egerthal.

Zu 16. *Strix flammea* L., soll im Hochozgebirge nicht nisten und überhaupt die seltenste Eulenart des Hochozgebirges sein.

Zu 18. *Athene passerina* L., findet sich, wenn auch sehr selten, in den nach Süden sich öffnenden Thälern, so z. B. in den Schönewalder Bergen.

C. Kukuksvögel.

87. *Upupa epops* L., Wiedehopf, zieht jeden Herbst über das Erzgebirge und wurde öfters geschossen, so bei Sonnenberg und Platten.

D. Langhänder.

Zu 21. *Caprimulgus europaeus* L. Jeden Herbst im Hochozgebirge, und häufiger zu treffen als der Wiedehopf.

88. *Cypselus apus* Illiger, Mauersegler, nistet im Hochozgebirge und vertreibt oft den Star aus seinem angestammten Sitze.

Zu 24. *Hirundo riparia* L. Das nächste Frühjahr muss erst die Bestätigung der früheren Angaben bringen.

E. Spechte.

F. Singvögel.

Zu 29. *Lusciola rubecula* L., nistet nie in Häusern, sondern nur im Walde auf der Erde, mit Vorliebe unter Wurzeln.

89. *Ruticilla phoenicurus* L., Waldrothschwanz, häufig in Holzschlägen zu finden.

Zu 31. *Saxicola oenanthe* L., ist sehr häufig im Hochozgebirge zu finden, besonders auf uncultivirten Orten mit Gestrüpp.

Zu 33. *Turdus torquatus* L., nistet im ganzen Hochozgebirge und wird dem Jäger bei der Auerhahnbalz oft sehr lästig.

90. *Turdus iliacus* L., Weindrossel, wird im Herbste mit der Ringdrossel häufig in den Dohnen erhängt gefunden.

Zu 42. *Cinclus aquaticus* Bechstein, bleibt auch im Winter im Hochozgebirge und gibt selbst in den stürmischsten Tagen sein einfaches Liedchen zum Besten.

91. *Anthus arboreus* Bechstein, Spitzlerche. Dieselbe ist einer der ersten Vögel, welcher dem Hochozgebirger den Frühling ankündigt und nistet sehr zahlreich im ganzen Gebirge.

92. *Fringilla chloris*, Grünling, war früher sehr selten, jetzt nistet dieselbe im Hochozgebirge und ist auch keine gar zu seltene Erscheinung dortselbst.

Zu 50. *Fringilla montifringilla* L., wird im Volke „Quagger“ genannt.

93. *Fringilla linaria* L., Leinfink, lässt sich in milden Wintern auf dem Gebirge zahlreich sehen. Im Volke ist er unter den Namen „Zetscher“ bekannt.

54. *Palus palustris* L., Sumpfmöwe, kommt im Herbste auf das Gebirge und wird von den Forstleuten als „Finkmeise“ bezeichnet.

95. *Corvus frugilegus* L., Saatkrähe, zieht jeden Herbst durch. Ausser dem Fehlen der Federn und Borsten an der Schnabelwurzel betrachten die Forstleute auch den rötlichen Schimmer ihres Gefieders als Unterscheidungsmerkmal von der Rabenkrähe, deren Gefieder stahlblau schillert.

G. Tauben.

H. Hühner.

Zu 77. *Tetrao bonasia* L., früher häufiger, jetzt seltener.

96. *Crex pratensis* Bechstein, Wachtelkönig, nistet in einzelnen Pärchen auf dem Hochozgebirge. Vor Kurzem erst (5. October) hat der gräflich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [015](#)

Autor(en)/Author(s): Dombrowski Ernst Ritter von

Artikel/Article: [Gesammelte ornithologische Beobachtungen aus dem Jahre 1890. \(Rumänien, Südungarn, Südsiebenbürgen, Serbien und Mansfelder Seen.\) 19-21](#)